

### Berichtigung.

In Nr 24 Titelseite rechte Sp. 6 Zeilen oben lies: „hierzu wieder ihre Hilfe.“

### Bereins-Angelegenheiten

Am Freitag, den 3 c. Abends 8 Uhr fand die 52. Versammlung des „Allgemeinen Färber-Bereins“ in Schultheiß' Restaurant statt, die erste nach den Ferien. Bei der überaus warmen Witterung hatten die Mitglieder der Aufenthalt im Garten vorgezogen; die Versammlung trug daher einen weniger parlamentarischen Charakter als den freundschaftlicher Unterhaltung. Trotzdem wurden Färbereifragen verhandelt und Muster geschnittenen Farbholzes vorgelegt. Die Versammlung schloß erst um 11 Uhr.

### Nachrichten.

Die Wollengarnfärberei ist auf dem in unserem letzten Bericht bezeichneten Niveau verblieben. Die Wollenstückfärberei geht dagegen noch etwas flotter, als bisher. Die Baumwollengarnfärberei hat ebenfalls wieder etwas angezogen, während die Baumwollenstückfärberei noch auf dem alten Niveau steht. Die Seidenfärberei hat ebenfalls etwas angezogen; nur die Lappenfärberei ist wider Erwarten ein wenig matter geworden, hat sich wenigstens wieder nicht weiter gehoben.

Berliner Handels-Register: Eingetragen sind: F. N. 3259. Firma: E. Schwandt. F. Fischer's Nachfolger. Das Geschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Franz Lehmann zu Berlin übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma: E. Schwandt Nachf. fortsetzt. Jetzt F. N. 12393.

Die chemische Fabrik E. de Haën in List vor Hannover veröffentlicht soeben ihren Preis-Courant, auf welchen wir aufmerksam machen.

Neuerdings richtet sich die Aufmerksamkeit der Industriellen auf die löschende Wirkung des Dampfes bei Feuersgefahr in allen Fällen, wo das Feuer im geschlossenen Raum ausbricht und die Flammen nicht heraus schlagen, speciell also

für Fabriken. Eine passende Einrichtung dafür ist in großen Etablissements ohne große Kosten herzustellen. Man führt vom Dampfkessel eine Anzahl Röhren nach den verschiedenen Abtheilungen der Fabrik. An einem dem Maschinisten leicht zugänglichen Raum werden die Röhren in verschiedenen Farben gestrichen, um die verschiedenen Räume zu markiren, in die sie führen. Noch besser ist es, um Irrthümer zu vermeiden, die bezügliche Abtheilung an den Röhren zu bezeichnen. Bricht nun in irgend einem Raume Feuer aus, so kann der benachrichtigte Maschinist durch Oeffnen eines Hahnes den ganzen Dampf in den bedrohten Raum strömen lassen und dadurch das Feuer im Entstehen löschen.

Jute oder Manillahanf ist jetzt ein so verbreitetes und häufig verwendetes Product, daß es sich lohnt, über dessen Herkommen einiges zu erfahren. Die Piaßavafaser, wie der Stoff eigentlich heißt, ist im Laufe der letzten 40 Jahre ein bedeutender Einfuhr-Artikel von Südamerika nach England geworden. Sie wurde zuerst nur als Verpackungsmaterial für Zuckerladungen benutzt und als unbrauchbar fortgeworfen, bis ein Bürstenfabrikant in Liverpool sie zur Herstellung von Bürsten und Besen verwandte, von denen die letzteren besonders zur Straßenreinigung benutzt wurden. Allmählich kam die Faser in Birmingham und anderen Städten zur Fabrication dieser Artikel in Aufnahme, und gegenwärtig sind dort mehr als 2000 Arbeiter in dieser Industrie thätig. Außerdem sind zahlreiche Arbeitskräfte mit der Zubereitung der Piaßavafaser für den Handel beschäftigt. Der Werth des Imports derselben aus Südamerika nach England beträgt gegenwärtig mehr als 100,000 Pstr. In Deutschland, Holland und Belgien schreitet der Handel damit stetig vorwärts, während Australien, Neuseeland und das Cap der guten Hoffnung Englands beste Kunden sind. Die Piaßavafaser wird von zwei Palmenarten, der Attalea funifera aus Bahia und von Leopoldina Piassaba aus Para bezogen. Der Stamm dieser Palmen ist mit dieser dunkel gefärbten Faser bedeckt, welche den giftigen Schlangen häufig als Schlupf-